

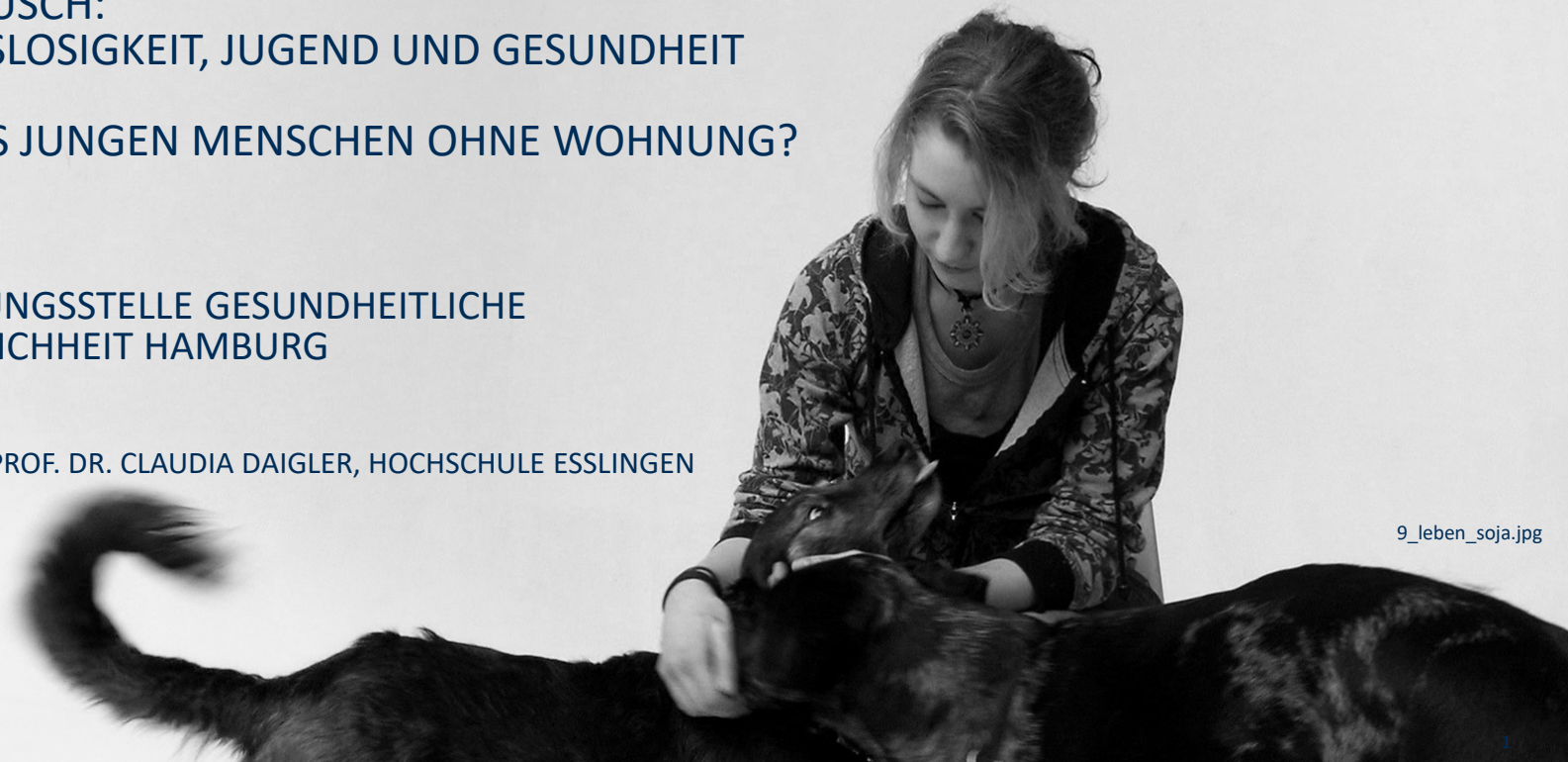
FACHAUSTAUSCH:
WOHNUNGSLOSIGKEIT, JUGEND UND GESUNDHEIT

WIE GEHT ES JUNGEN MENSCHEN OHNE WOHNUNG?

KOORDINIERUNGSSTELLE GESUNDHEITLICHE
CHANCENGLEICHHEIT HAMBURG

IMPULSBEITRAG: PROF. DR. CLAUDIA DAIGLER, HOCHSCHULE ESSLINGEN

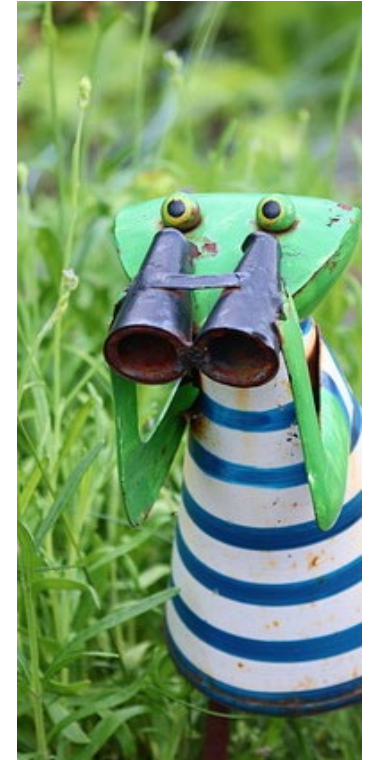
11.12.2023



9_leben_soja.jpg

LEITENDE FRAGEN DES BEITRAGES

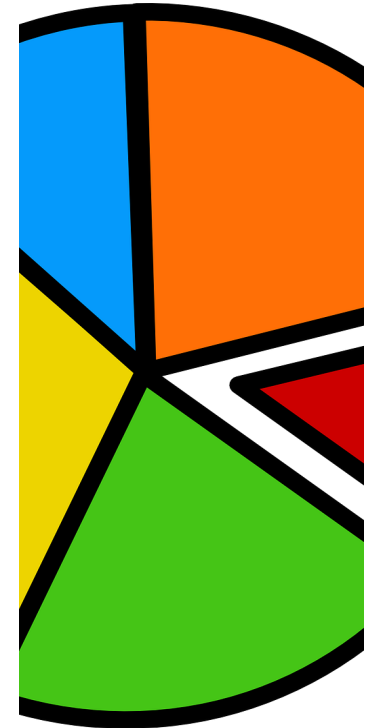
1. Was zeigen Zahlen?
2. Ursachen: Warum werden junge Menschen wohnungslos?
3. Wo leben/wohnen wohnungslose Jugendliche und junge Erwachsene – und was kennzeichnet den zu bewältigenden Alltag?
4. Was wissen wir darüber, was sich junge Wohnungslose an Unterstützung wünschen?
5. Was ist hinsichtlich der Unterstützung von jungen Menschen in prekären Wohnsituationen notwendig?



frog-g46dcd9363_640.jpg

AUSMAß UND DUNKELFELD

- Am 31.01.2023 waren 372 000 Menschen in Deutschland wegen Wohnungslosigkeit von Kommunen und freien Trägern der Wohlfahrtspflege vorübergehend **untergebracht**.
- 130 000 Personen sind Menschen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft.
- 38% der untergebrachten Menschen sind unter 25 Jahre alt.
- Nach aktueller Hochrechnung der BAG W vom 07.11.2023 zu den Jahresgesamtzahlen sind 607 000 Menschen wohnungslos.
- Nach Schätzung des Deutschen Jugendinstitut (DJI) von 2015 leben ca. 37.000 Jugendliche **ohne festen Wohnsitz, bei Freund*innen und Bekannten oder auf der Straße** (Hoch 2016: 16 ff.).



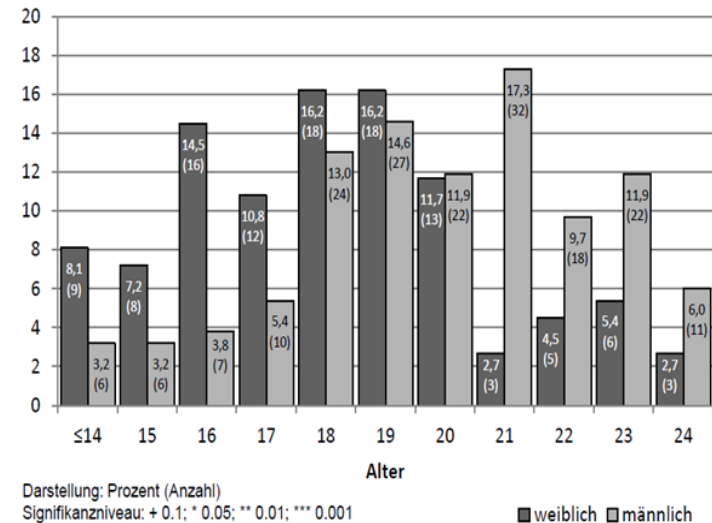
pie-34974_1280.png

AUSMAß UND DUNKELFELD

Mädchen*spezifische Aspekte

- Je jünger wohnungslose Jugendliche sind, desto höher ist der Anteil an Mädchen* (Beierle & Hoch 2018, bereits Weber 2001).
- Darüber, warum und wie es zu bewerten ist, dass junge Frauen* mit zunehmendem Alter in der Statistik deutlich abnehmen, ist wenig bis nichts bekannt.

Abbildung 2: Straßenjugendliche nach Geschlecht und Alter
($\chi^2=38,6^{***}$)



Quelle: Straßenjugendliche nach Geschlecht und Alter (Hoch 2016:18)

URSACHEN UND WEGE IN DIE WOHNUNGSLOSIGKEIT

Es gibt nicht eine, sondern unterschiedliche Ursachen für entstehende Wohnungslosigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

1. Wohnungsverlust der Eltern, Unterbringung der Familie in Notunterkunft im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung.
2. Verlust der eigenen Wohnung aufgrund von Mietrückständen.
3. Eskalationen im Elternhaus: 45 % der wohnungslosen jungen Menschen gehen mehr oder minder direkt aus dem Elternhaus in (verdeckte) Wohnungslosigkeit.
4. Abbruch und Ende stationärer Hilfen zur Erziehung als Auslöser von Wohnungslosigkeit (knapp 50%). Dass junge Menschen wohnungslos sind, muss auch als Scheitern des Kinder- und Jugendhilfesystems verstanden werden.

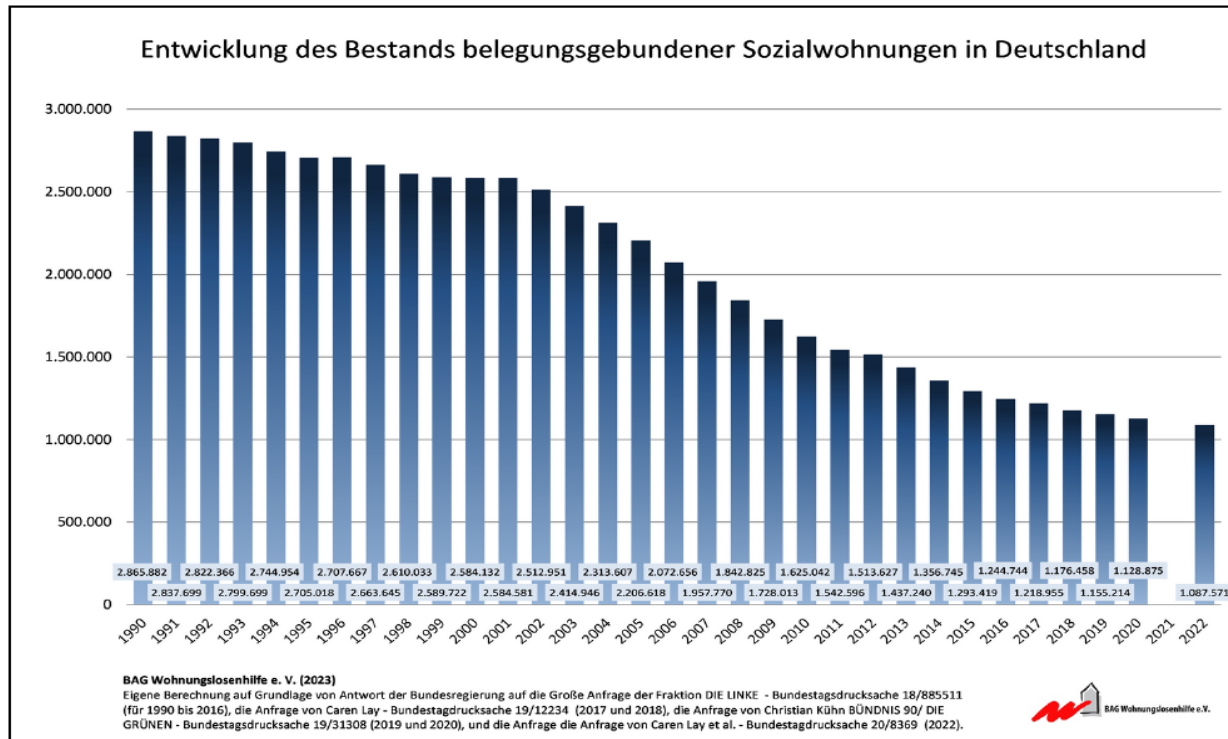
Katze: Mit 11 Jahren kommt Katze gegen ihren Willen in eine Intensiv-Mädchenwohngruppe; sie will damals bei ihrer Mutter bleiben. In der Wohngruppe habe es laufend Zickenkrieg und Mobbing gegeben. Katze haut ab, da ist sie 12. In den nächsten drei Jahren schläft sie mal hier, mal dort; bei Bekannten und Freunden; zwischendurch kehrt sie immer kurz zur Wohngruppe zurück; sie taucht in keiner Wohnungslosenstatistik auf (Ernst und Werner 2022, SWR 2/Wissen) .



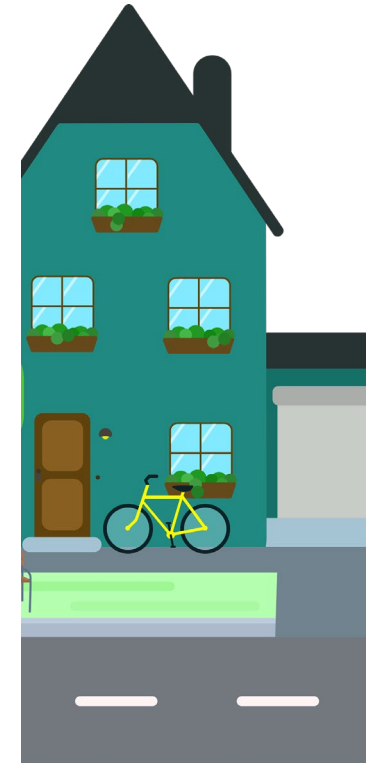
Quelle: paint-gf0021b3e4_640

HINTERGRUND: WOHNUNGSMARKT

Bestand an gefördertem Wohnraum hat sich in den letzten 30 Jahren fast halbiert



Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (www.bagw.de); 07.11.2023.



house-2003067_1920.png

WO WOHNEN JUNGE WOHNUNGSLOSE MENSCHEN?

Junge Menschen in Notunterkünften

- Der Anteil minderjähriger junger Menschen in ordnungsrechtlicher Unterbringung steigt stark an. Ein Drittel bis fast die Hälfte der untergebrachten Wohnungslosen in Notunterkünften sind keine 25 Jahre alt (MAGS NRW 2021:9).
- Die Notunterkünfte der ordnungsrechtlichen Unterbringung sind von unterschiedlicher Qualität. Kaum Möglichkeiten der Privatsphäre oder des Rückzugs etwa zum Lernen oder Einladen von Freund*innen. Ggf. schlechte hygienische Bedingungen.
- Meist hohes Stress-, Konflikt- und Gewaltpotenzial.
- Kinder und Jugendliche verbringen zum Teil ihre gesamte Kindheit und Jugend dort.
- Kinder-/Gewaltschutz und Integrationshilfen in der ORU: Notunterkünfte werden rudimentär sozialpädagogisch betreut – in der Regel von Trägern der Wohnungslosen- oder Flüchtlingshilfe, nicht der Jugendhilfe.



child-1332307_640.jpg

WO WOHNEN JUNGE WOHNUNGSLOSE MENSCHEN?

Wohnangebote für Jugendliche und junge Erwachsene

- I Inobhutnahmestellen/ Notschlafplätze für Minderjährige über SGB VIII:
Herausforderungen: zu wenig Plätze, „Verstopfungsphänomene“, Personalfluktuation und Personalmangel, fehlende personelle Kontinuität
- I Wohngruppen, betreutes Jugendwohnen, betreutes Einzelwohnen, SGB VIII
- I Junge Volljährige in den Notschlafstellen der Wohnungsnotfallhilfe
- I Wohnangebote der **Wohnungslosenhilfe explizit für junge Menschen**, z.B. Jungerwachsenen-Programm der Wohnungsnotfallhilfe für junge Wohnungslose über § 68 SGB XII in Hamburg
- I **Von der Jugendhilfe finanzierte Plätze bei Trägern der Wohnungsnotfallhilfe**
- I Intensiv betreutes Wohnen bis zur Volljährigkeit über Jugendhilfe. Dann **Übertragung der Mietverträge bei Volljährigkeit auf die jungen Menschen**, ARGE und JobCenter übernehmen Grundsicherung, Begleitung wenn gewünscht weiterhin über Jugendhilfe (§§41,13 SGB VIII) – Werkstatt Solidarität Essen
- **Fehlen von ausreichend Notschlafplätze/institutionalisierte Wohnplätze für junge Wohnungslose mit 24-Stunden-Aufenthalt**

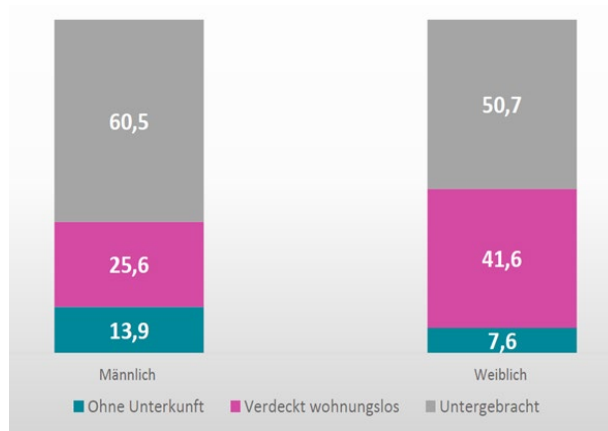


house-2003069_1280.png"

WO WOHNEN WOHNUNGSLOSE JUNGE MENSCHEN?

„Unter dem Radar“

- Wohnungslosigkeit von jungen Menschen findet primär nicht öffentlich statt. Die erkennbare „Straßenszene“ bildet nur einen Teil der Realität ab. Viele versuchen unauffällig zu sein und eine „Fassade“ aufrechtzuerhalten.



- Unterschlupfmöglichkeiten bei Freund*innen und Bekannten: Solidarität in der Szene, und Orte der Übergriffe, Ausbeutung und Gewalterfahrungen.
- Mädchen*/junge Frauen* wohnen häufiger und länger in Unterschlupfmöglichkeiten als dass sie sich in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe aufhalten.

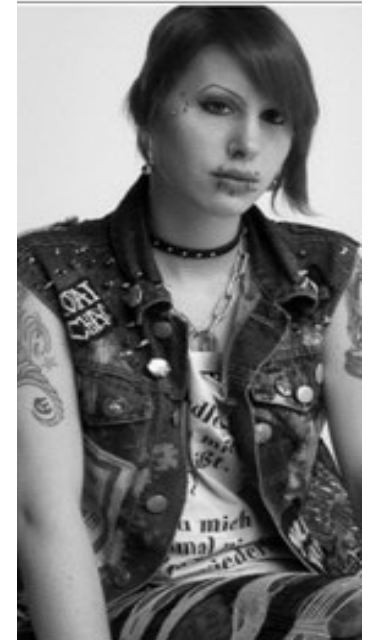


Quelle: unsichtbar.png

LEBEN „AUF DER STRASSE“

Alltag und Bewältigungsformen

- I Stress von Minderjährigen und illegal sich in Deutschland aufhaltenden jungen Menschen aufgegriffen zu werden.
- I Geld und Drogen beschaffen (betteln/schnorren, Flaschensammeln, klauen, Einbrüche, Sex verkaufen).
- I Substanzmittelkonsum ist integraler Bestandteil der Lebenswelt Straße (Wärmespender, Nahrungersatz, Mittel um Spaß zu haben, Bewältigung von Übergriffen und Diskriminierung).
- I Szene als Ersatzfamilie und Ort der Zugehörigkeit bei gleichzeitigen Erfahrungen von Vertrauensbrüchen.
- I Straße als Ort von Übergriffen, Gewalterfahrungen und Verdrängungspolitik.
- I Tiere, insbesondere Hunde, als wichtige Vertraute und Schutz. Nicht selten nutzen junge Menschen (stationäre) Angebote nicht, wenn dort Tiere nicht mitgebracht werden dürfen.
- I Bei einer niederschweligen Anlaufstelle (Trebecafe etc.) sich aufwärmen, Wäsche waschen, duschen, kochen, Postfach nachschauen etc.



„Die Straße ist zwar kein schöner Ort, aber immer noch besser als zu Hause.“
Maria Speth, Dokumentarfilm 9 Leben

LEBEN „AUF DER STRASSE“

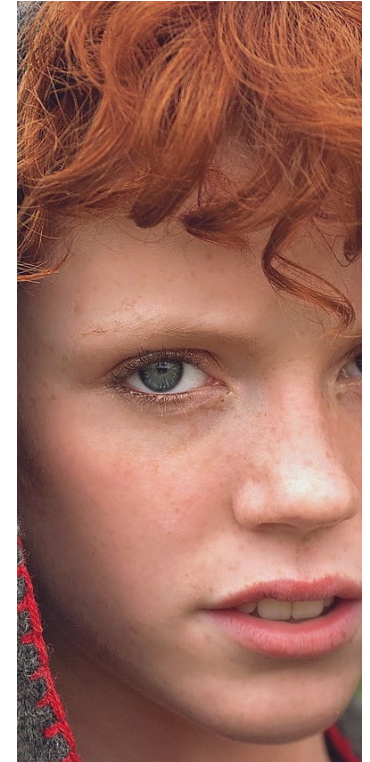
- I Sexualität wird auch mit Substanzmittelkonsum gelebt. Schwangerschaften, Abtreibungen und ggf. Sehnsucht nach einer „eigenen“ Familie.
- I Je länger (junge) Menschen obdachlos sind, desto geschwächer ist das Immunsystem und
- I desto eher nehmen sie Erkrankungen hin, ohne ärztliche Hilfen in Anspruch zu nehmen und betäuben Schmerzempfinden.
- I Keine existierende eigene Krankenversicherung
- I Abhängigkeitserkrankungen kombinieren sich mit psychischen Erkrankungen.
- I Mit dem Konsum harter Drogen sind Erfahrungen verbunden, dass Freunde „völlig abdrehen“ und ggf. zu Tode kommen.



the-homeless-place-3301339_1280.jpg

WAS WÜNSCHEN SICH JUNGE WOHNUNGSLOSE?

- Eine (eigene) Wohnung, in der sie weitgehend in Ruhe gelassen werden und ihre Ruhe haben. „Das ist mein Rückzugsort. Das ist halt mein Zuhause. Das, wo ich wohne, wie ich mir das selber einrichten kann, wo ich ich sein kann, wo ich meine Ruhe einfach hab“ (Jason, Momo).
- Unkomplizierter, niederschwelliger Zugang zu einer – kleineren - Notschlafstelle, in der sie sich auch tagsüber aufhalten können (24-Stunden-Aufenthalt) und in der sich nicht überwiegend – ältere - Langzeitobdachlose aufhalten.
- Dass sie zu einer Person ihres Vertrauens immer wieder unkompliziert kommen können (kein Wechsel der Kontakt-/Bezugsperson), ohne dass sie die „Rechtskreiszuständigkeiten“ beachten müssen. „Es ist halt so, dass irgendwann hoffentlich dieser Punkt kommt , an dem du angekommen bist und endlich jemand dir die Hand reicht und sagt ‘Jetzt ruh dich erst mal aus und wir finden eine Lösung’. Und das war die Werkstatt Solidarität“ (Katze, Momo).
- In der Zukunft „ein ganz normales“, „spießiges“ Leben und eine eigene Familie.



girl-1125322_1280.jpg

ANSATZPUNKTE DER UNTERSTÜTZUNG JUNGER MENSCHEN IN PREKÄREN WOHSITUATIONEN

- Noch zu oft fallen Leistungsberechtigte nach Beendigung der Jugendhilfeleistung in ein „Nichts“, obgleich ihnen Unterstützungsansprüche gegenüber Sozialleistungsträgern zustehen.
 - ➔ Begleitete Übergänge und Hilfen aus einer Hand (Lots*innen) in Primärzuständigkeit der Jugendhilfe, die durch die beteiligten Sozialgesetze hindurchnavigieren und schnell Lösungen entwickeln.
- Niederschwellige Anlaufstellen für junge Wohnungslose (Cafes, Straßenschulen etc.), mit unkomplizierter psychiatrischer, gynäkologischer, zahnmedizinischer Beratung, sind, wenn überhaupt existent, nicht flächendeckend vorhanden.
- Bezahlbarer bzw. geförderter Einzelwohnraum für junge wohnungslose Erwachsene ist dringend auszubauen.
- Deutlichere Öffnung der Housing First Ansätze für junge Wohnungslose.

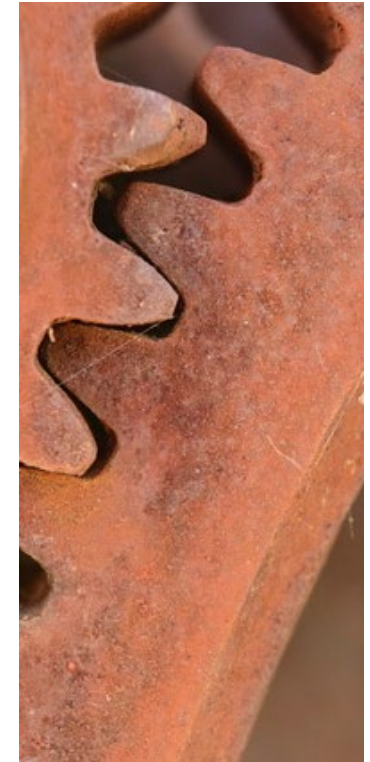


baskets-g325e6ba86_640.jpg

WOHNUNGSLOSIGKEIT ALS THEMA DER JUGENDHILFE!

Mitverantwortung statt Randthema

- | Aufsuchende Jugendhilfeangebote in Unterkünften der ordnungsrechtlichen Unterbringung verankern.
- | Fachkräfte der Jugendhilfe verstehen Wohnen konsequenter als zu klärender Teil der Lebenssituation.
- | Stärkung der Jugendsozialarbeit: Niederschwellige, aufsuchende Jugendarbeit.
- | Niederschwellige Angebote wie Trebecafes und Straßenschulen, damit junge Menschen auch tagsüber eine unkomplizierte Anlaufstelle haben.
- | Wohnungsangebote, die eine Wohnungsnotlage beenden, gehören nicht alleine in die Zuständigkeit der Wohnungsnotfallhilfe.
 - niederschwellige Notschlafstellen für junge Erwachsene.
- | Konsequente Zusammenarbeit, Kooperationsvereinbarungen und „verbundene“ Hilfen zwischen Jugendhilfe, Wohnungsnotfallhilfe, Bildungssystem und Gesundheitswesen.



Quelle: pixabay g325e6ba86-640

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT



- | Arbeitskreis Wohnen für junge Menschen (2022): Positionspapier Wohnraum für junge Menschen in Hamburg schaffen! <https://akwohnraumfürjungemenschen.de/veroeffentlichungen>. Zugriff am 02.12.2023.
- | Bodenmüller, Martina (2012): Hunde auf der Straße – Gefährten für wohnungslose Menschen. In: Jutta Buchner-Fuchs & Lotte Rose (Hrsg.), Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren (201–124). Wiesbaden: Springer VS.
- | Brüchmann, Katharina & Henke, Jutta (2022): Nicht Schnittstelle, sondern Mitverantwortung – Jugendhilfe als Partner in den Hilfesystemen gegen Wohnungslosigkeit. Forum Erziehungshilfen, 28 (4), 201-207.
- | Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2022): Ausmaß und Struktur von Wohnungslosigkeit. Der Wohnungslosenbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Berlin.
- | Daigler, Claudia (2023): Junge Wohnungslose. Eine Einführung in die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- | Ernst, Sonja & Werner, Christine (2022): Jung und obdachlos – Warum Hilfe so schwierig ist. <https://www.swr.de/swr2/wissen/jung-und-obdachlos-warum-hilfe-so-schwierig-ist-swr2-wissen-2022-09-29-100.html>. Zugriff am 04.12.2023.
- | Flick, Uwe & Röhsch, Gundula (2008): Gesundheit auf der Straße. Gesundheitsvorstellungen und Umgang mit Krankheit. Weinheim & München: Juventa.
- | Fix, Birgit (2020): Stellungnahme zu den Anträgen „Sofa-Hopping ist keine Perspektive- Strategien gegen Wohnungslosigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (BT-Drs. 19/20785) und „Housing First konsequent umsetzen – Perspektive für Straßenkinder und junge wohnungslose Menschen eröffnen“ der Fraktion Die Linke (BT-Drs. 19/24642). Berlin.
- | Hainski, Sebastian (2022): Perspektiven für junge Menschen ohne festen Wohnsitz – Mit intensiv betreutem Einzelwohnen gegen den Ausschluss aus dem Hilfesystem. In: Boerstel, Dierk et al. (Hrsg.), Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Wiesbaden: Springer Verlag.
- | Hoch, Carolin (2016): Straßenjugendliche in Deutschland. Eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens. Zwischenbericht. – Zentrale Ergebnisse der 1. Projektphase. Halle: DJI.
- | Laura (2020): „Mein Rucksack und meine Hunde waren alles, was ich hatte!“ Erfahrungsbericht aus Adressat*innenperspektive. Forum Erziehungshilfen, 26 (5), 275–277.
- | Sievers, Britta (2019): „Ich bin an erster Stelle – und nicht was mein Jugendamt möchte...“. Haltungen und Bedarfe in der Arbeit mit jungen Menschen in der Jugend- und Wohnungslosenhilfe. Forum Erziehungshilfen, 25 (1), 14-18.
- | Specht, Thomas (2017): Heranwachsende und junge Erwachsene. In: BAG W (Hrsg.): Handbuch der Hilfen in Wohnungsnotfällen (347–370). Berlin & Düsseldorf: M.P.P.
- | Trelle, Markus & Reddemann, Birgit (2022): Gelungene Kooperation zwischen Wohnungslosenhilfe und Jugendhilfe. In: Rosenke, Werena (Hrsg.), Alles rund ums Wohnen und Nicht-Wohnen: Für eine Nationale Strategie zur Überwindung von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit (143- 152). Berlin: BAG W.
- | Weber, Monika (2001). Lebensort: Straße, Geschlecht: weiblich. Erkenntnisse der Jugend(hilfe)- und Frauenforschung. In: Retza, Burglinde und Monika Weber (Hrsg.), Mädchen auf der Straße (41- 76). Frankfurt a.M.: IGFH-Eigenverlag.
- | Werkstatt Solidarität Essen gGmbH (2018): Jahresbericht 2017. www.werkstatt-solidaritaet-essen.de/images/ws-bilder/Jahresbericht-2017.pdf. Zugriff am 17.11.2023.